

## GEMÜNDEN

### Partnersuche auf dem südlichen Balkan

List-Gymnasium knüpft Kontakte zum Kosovo

**Das Friedrich-List-Gymnasium sucht Kontakte zum Balkan und ist auf der Suche nach einer Partnerschule im Kosovo. Nun trafen sich Schulleitung, Vertreter des Elternbeirates und der Schüler, um einen potenziellen Partner kennenzulernen: Gymnasiallehrer Friedrich-Wilhelm Moll stellte das private Loyola-Gymnasium in Prizren vor.**



Die ersten Kontakte zwischen dem Gemündener Friedrich-List-Gymnasium und dem Loyola-Gymnasium in Prizren knüpften (von links) Friedrich-Wilhelm und Heide Moll, Claudia Fäth, Walter Fronczek und Jürgen Endres. FOTO Ferdinand Heilgenthal

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hatte den Lehrer entsandt, der seit einem Jahr in der Stadt auf dem Südbalkan unterrichtet und zuvor schon an Schulen in Frankreich und Mexiko tätig war. Die Zentralstelle betreut 130 Schulen rund um den Globus.

Interessant sei das Kosovo als jüngster europäischer Staat auf jeden Fall, sagte der Botschafter der vom Jesuitenpater und Schuldirektor Walter Happel vor vier Jahren gegründeten Bildungseinrichtung in Prizren, der ein von Franziskanerinnen geleitetes Internat angeschlossen ist. Die Bauleitung hatte damals das Deutsche THW.

Bei der von 600 Schülerinnen und Schülern besuchten Einrichtung handele es sich um ein klassisches Gymnasium, eine grüne Oase in einem aufstrebenden, aber armen Land. Ein Drittel der dort lebenden zwei Millionen Menschen hat Beziehungen nach Deutschland und verfügt über deutsche Sprachkenntnisse.

Das liegt am Krieg von 1999, in dem das früher zu Jugoslawien gehörende Land seine Unabhängigkeit von Serbien erstritt. Zahlreiche Kosovaren waren in dieser Zeit mit ihren Familien nach Deutschland geflüchtet, weshalb die Gastfreundschaft gerade gegenüber deutschen Besuchern überaus herzlich sei. Auch die noch in Prizren stationierten KFOR-Soldaten der Bundeswehr genießen hohes Ansehen, informierte der Lehrer, der von seiner Frau Heide Moll unterstützt wird und mit ihr zusammen im Internat wohnt.

Mittlerweile haben 62 von 192 UN-Mitgliedsstaaten den Staat anerkannt, in dem die Hälfte der Bevölkerung unter 25 Jahre alt ist. Dementsprechend spüre man eine Aufbruchstimmung in den Städten, obwohl die Infrastruktur nicht mit westeuropäischen Standards vergleichbar sei. Dafür sei das Kosovo reich an Kulturgütern aus der größtenteils osmanischen Vergangenheit.

Historische Brücken, mittelalterliche Badehäuser, aber auch orthodoxe Klöster und Ausflüge in die urwüchsige Gebirgslandschaft mit Bergen von über 2500 Metern Höhe und unberührte Natur werben für den Aufenthalt der Gastschüler, die sich nach den gemeinsamen Schulstunden mit den einheimischen Klassenkollegen auch in der Altstadt von Prizren umsehen können.

„Die Schüler bei uns tragen gerne die einheitliche Schulkleidung, weil sie als Markenzeichen gilt“

#### **Friedrich-Wilhelm Moll Lehrer in Prizren**

Auf Nachfrage von Direktor Walter Fronzcek und seinem Vertreter Rainer Blass erläuterte Moll die Lehrziele des Gymnasiums: „Das Abitur soll die Absolventen dazu befähigen, in Europa und vor allem in Deutschland zu studieren. Die Schüler bei uns tragen gerne die einheitliche Schulkleidung, weil sie als Markenzeichen gilt.“

Wie seine Kollegen fand es auch der für den Schüleraustausch verantwortliche Lehrer Jürgen Endres interessant, neben bestehenden Kontakten in die „klassischen“ Austauschländer England und Frankreich Kontakt mit dem gut geführten Gymnasium im Kosovo aufzunehmen. Elternbeiratsvorsitzende Claudia Fäth sprach die aktuelle Lage und die Sicherheit an. „In einer deutschen Großstadt ist es gefährlicher zu leben als in der 170 000 Einwohner zählenden Stadt Prizren“, gab Moll Entwarnung.

Wenn alles klappt, dürfen Mitte April kommenden Jahres die ersten etwa 30 Schüler aus den achten und neunten Klassen für eine Woche das Gastland besuchen. Wahrscheinlich wartet dann das Fernsehen auf die Gäste oder sogar der Deutsche Botschafter mit anderen ranghohen Beamten, sagte Moll. Der Hin- und Rückflug kostet 260 Euro, die Unterbringung und die Verpflegung sind frei.

Im Gegenzug werden die Schüler aus dem Kosovo für den Sommer erwartet, die dann in Gemüden und Umgebung in Gastfamilien untergebracht werden sollen.

17.07.2009 17:23 Uhr